

Auch Familien sollten vorsichtig mit Modellen umgehen

Schäden an einigen Urzeittieren sind kaum mehr zu übersehen – Riesenhai wurde am Wochenende um 90 Grad gedreht

Gießen (fd). Nach zwei Wochen, in denen Mammut, Säbelzahn tiger und Co. nun in der Innenstadt stehen, sind die Schäden an einigen der Modelle kaum mehr zu übersehen. Oder besser: Sie fallen ins Auge. »Grundsätzlich ist es schockierend, aber tatsächlich ist die Situation nicht schlimmer als vor zwei Jahren«, sagt Sadullah Güleç von der Gießen Marketing GmbH. Damals, als die Modelle der Dinosaurier zwischen Elefantenklo und Kirchenplatz standen, hatte es ebenfalls Schäden gegeben.

Dieses Mal bleiben nach einem Gang durch die Innenstadt folgende Bilder im Kopf: Dem Sarcosuchus wurde ein Zahn abgebrochen, ein anderer wurde offensichtlich sogar abgesägt. Beim Höhlenbär am Kirchenplatz fehlt ein Eckzahn, dem Chalicotherium aus dem Neuenweg wurde eine Kralle abgetreten. Der Entelodont an der Löwengasse, dessen Name übersetzt etwa »perfekter Zahn« bedeutet, hat gleich alle Hauer eingebüßt.

Güleç vermutet, dass nicht alle Schäden mutwillig herbeigeführt

wurden: Auch beim allzu engen Posieren mit den Modellen oder beim Besteigen könnten Zähne oder Klauen abgebrochen sein. »Unsere Urzeit-Patrouille appelliert bei ihren Führungen ohne Unterlass, vorsichtig zu sein.«

Bei der Firma Wolterdesign aus Niedersachsen, dem Hersteller und Vermieter der Modelle, kennt man das Problem von Ausstellungen in anderen Städten. Wie bei den Dinosauriern vor zwei Jahren soll es auch für die Urzeittiere wieder einen Reparaturtermin geben, zu dem die Exper-

ten aus der Nähe von Hannover anreisen, um die Modelle wieder auf Vordermann zu bringen.

»In der Spitze erscheinen die Schäden an den Urzeittieren allerdings weniger dramatisch«, vergleicht der GmbH-Geschäftsführer mit der Ausstellung rund um die Dinosaurier vor zwei Jahren. Damals wurde der Ceratosaurus, ein knapp drei Meter hoher Fleischfresser, umgekippt, woraufhin der Schädel des Modells zu Bruch ging.

Neu in diesem Jahr sei allerdings, dass schon mehrere Tiere von ihrem eigentlichen Platz entfernt wurden: So tauchte noch vor der eigentlichen Eröffnung der Ausstellung der Iguanodon, der am Elefantenklo einen Platz gefunden hatte, plötzlich vor dem Ulenspiegel auf. Damals stand das Modell jedoch noch auf einem Anhänger und konnte daher vergleichsweise leicht gezogen werden. Am vergangenen Wochenende wurde nun der Megalodon, der zwölf Meter lange Riesenhai aus der Löwengasse, über Nacht um 90 Grad gedreht.

»Das alles lässt sich wohl nur umgehen, wenn man eine solche Ausstellung auf Innenräume beschränkt«, so Güleç. Die Schäden seien nicht zu übersehen. Dennoch könne nicht die Rede davon sein, dass ein Großteil der Modelle beschädigt sei.



Sarcosuchus, Entelodont, Chalicotherium und Höhlenbär haben schon sichtlich gelitten.

(Fotos: fd)